

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwelshke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)



Abonnement-Preis
pro Quartal 3 Mark
(incl. Anst. Familienzeitung und
Landw. Mittheilungen).
Die Hallische Zeitung erscheint wochentlich
in erster Ausgabe Vormittags 11 Uhr,
in zweiter Ausgabe Nachmittags 3 1/2 Uhr.

Quartionsgebühren
für die ungespaltene Seite oder deren Raum
18 Pf., 15 Pf. für Spalte und Reg.-Zeich-
nung.
Reclamen an der Spitze des Quartientheils
pro Zeile 40 Pf.

N 117. Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung. Halle, Freitag, 22. Mai. Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. G. Gerlach. 1885.

Abonnements

für den Monat Juni er. auf die „Hallische Zeitung“ (amtliches Organ des Kgl. Landrathsamtes des Saalkreises) nebst „Landwirthschaftlichen Mittheilungen“ und „Illustrirter Familienzeitung“ nehmen auch sämtliche Postanstalten, für Halle und Giebichenstein auch die unterzeichnete Expedition, zum Preise von 1,100 M.
Neu hinzutretende Abonnenten wird auf Wunsch die Zeitung vom Tage der Bestellung bis ult. Mai d. S. Seitens der Expedition gratis und franco geliefert.
Die amtlichen Bekanntmachungen des Magistrats und der Polizei-Verwaltung werden ebenso wie diejenigen des Kgl. Landrathsamtes des Saalkreises in der Hallischen Zeitung veröffentlicht.
Die Expedition der Hallischen Zeitung.

Der Antrag Preußens auf Unsicherheit des Herzogs von Cumberland von der braunschweigischen Erbfolge

ist dem Bundesrath zugegangen und hat folgenden Wortlaut:
„Der Artikel 76 der Reichsverfassung enthält die Bestimmung, daß Streitigkeiten zwischen verschiedenen Bundesregierungen, sofern dieselben nicht privatrechtlicher Natur sind, auf Anrufen des einen Theiles von dem Bundesrath erledigt werden sollen. Nach dem Geiste der Verfassung wird diese Vorschrift dahin zu verstehen sein, daß nicht nur vorhandene Streitigkeiten der Kompetenz des Bundesrathes unterliegen, sondern daß derselbe auch berufen ist, dem Entstehen solcher Streitigkeiten vorzubeugen, wenn ein Antrag dahin gestellt wird. In diesem Sinne erlaubt sich die Königliche Regierung, die Aufmerksamkeit des Bundesrathes darauf zu lenken, daß zwischen Preußen und Braunschweig Streitigkeiten voranschicklich entstehen würden, wenn der Herzog von Braunschweig die Erbfolge in Cumberland von dem Herrn Vater des preussischen Königs an sich beanspruchen würde. Der durch die Reichsverfassung gewährte preussische Besitz der Provinz Hannover ist von dem Herrn Vater des Herzogs von Cumberland nach Maßgabe des beiliegenden Protokolls angefochten worden; der König Georg hat sich bis an sein Lebensende als einen mit Preußen im Krieg befindlichen Souverän angesehen, und die dieser Stellung entsprechende politische Haltung beobachtet, was das aus der Anlage hervorgeht. Der Herzog von Cumberland ist durch seine Umbekennung vom Juli 1878 in die gleiche Stellung gegen Preußen eingetreten. Der Herzog hat seitdem seinen Ansprüchen auf Hannover nicht entsagt und die Haltung seiner Anhänger im hannoverschen Lande ist bis in die Gegenwart von der Art, daß selbst ein persönlicher Verzicht des Herzogs von Cumberland auf die von ihm erhobenen Ansprüche an Hannover der Königlich-

Preussischen Regierung keine Bürgschaft für das Aufhören der auf Kosreißung Hannovers von Preußen gerichteten Bestrebungen der Welfenpartei gewähren würde. Der bei diesen Bestrebungen gemachte Vorbehalt, daß die Abtrennung des Königreichs Hannover von Preußen auf gesetzlichem Wege herbeigeführt werden sollte, ist bedeutungslos, da der gesetzliche Weg durch die gegebenen Verhältnisse naturgemäß ausgeschlossen und nur der gewaltsame möglich ist. Bei der reichstreuem Stimmung der Bevölkerung im Herzogthum Braunschweig dürfte die Welfenpartei in dieser keinen nennenswerthen Anhalt finden; der Herzog von Cumberland aber würde sich auch als Herzog von Braunschweig den Einflüssen der Partei, an deren Spitze Seine Königliche Hoheit bisher steht, und deren vornehmste Leiter als seine Mandatäre für seine Interessen thätig sind, nicht entziehen können. Die Thronbesteigung des Herzogs würde deshalb die unvermeidliche Folge haben, daß sich in Braunschweig unter der staatlichen Autorität eines der Theilhaber an der souverainen Bundesgewalt ein Stützpunkt für verfassungswidrige Bestrebungen bilden würde, deren Spitze gegen die vom Reich garantierte Integrität des preussischen Staates gerichtet wäre.

Die politische Haltung des Herzogs von Cumberland, wie sie in amtlichen Kundgebungen hervorgetreten, ist jeberzeit geeignet gewesen, die welfische Partei in der Verfolgung ihrer Ziele zu ermutigen. In dem Resolutionsschreiben vom Juli 1878 hat der Herzog den Protest erneuert, welchen der König Georg V. unter dem 23. September 1866 gegen Preußen erhoben hat, und die in diesen beiden Schriftstücken enthaltenen Erklärungen werden in keiner Weise durch das Resolutionsschreiben des Herzogs vom 18. October 1884 oder sein Verzichtserklärungspatent vom desselben Datum invalidirt. Auf Grund der beiden erwähnten Dokumente befindet sich der Herzog von Cumberland noch heute im idealen Kriegszustande gegen Preußen, und in seinem Regierungsantritt müßte, wenn nicht Preußen und Braunschweig dem Deutschen Reich angehörten, rechtlich der Kriegszustand zwischen beiden Staaten eintreten. Diese rechtliche Situation gewinnt eine praktische Bedeutung durch die Thatsache, daß mit dem Herzogthum Braunschweig gerade diejenigen hannoverschen Gebiete grenzen, in welchen nach Ansicht der Wahlen zum Reichstag die welfische Partei die Mehrzahl der Bevölkerung bildet. Der Herzog von Cumberland würde in seiner benachbarten Residenz nicht wohl im Stande sein, Verbindungen und Zusammenkünfte abzuhalten, welche den inneren Frieden des Reichs in Frage stellen. Wenn die Landeshoheit in Braunschweig mit allen ihren Rechten an der Reichsregierung in die Hände eines Fürsten gelegt würde, der einem Theil der Bevölkerung von Hannover als Präsident auf die gesamte preussische Provinz dieses Namens gilt, so würde

Seine Majestät der König von Preußen die Fürsorge für die Sicherheit im Lande Selbst in die Hand nehmen, wenn nicht die Institutionen des Reichs die Mittel zur Verhütung unmöglicher Zustände darböten. Unter diesen Umständen würde, auch wenn das Recht des Herzogs zur Succession in principiel unbestritten wäre, die Regierung des Herzogs von Cumberland in Braunschweig und die damit verbundene Beteiligungen an der Reichsregierung politisch unzulässig sein, weil die innere Sicherheit des Reichs dadurch gefährdet würde.

Seine Majestät der König von Preußen beabsichtigt nicht, der weiteren Entfaltung der Organe des Herzogthums und des Reichs bezüglich der Thronfolge in Braunschweig vorzugreifen, die Königliche Regierung sieht aber voraus, daß der Regierungsantritt des Herzogs von Cumberland in Braunschweig zu Streitigkeiten zwischen Preußen und Braunschweig führen würde, welche nicht privatrechtlicher Natur sind, also unter den Begriff des Artikels 76 der Reichsverfassung fallen. In dieser Voraussetzung stellt Preußen den Antrag, die Ueberzeugung der verbündeten Regierungen dahin anzusprechen, daß:

Die Regierung des Herzogs von Cumberland in Braunschweig mit dem inneren Frieden und der Sicherheit des Reichs nicht verträglich sei, und zu beschließen, daß die braunschweigische Landesregierung hiervon verständigt werde.
von Bismarck.

Die in den Anlagen mitgetheilten Schriftstücke betreffen aus öffentlichen Kundgebungen des Königs Georg und seines Sohnes, des Herzogs von Cumberland, welche den dem Reichsrecht vorgelegten Urtheilen der welfischen Rechtskonsulten aus dem Jahre 1866 in Deutschland geschlossenen politischen Verhandlung auf das Schärfste hervortreten lassen. Anlage 1 reproduziert den französischen Originaltext der vom König Georg unterschriebenen und vom Grafen von Villing-Dallermund genehmigten Kundgebungen, welche von Wien in Paris am 23. September 1866 datirt, an alle Mächte gerichtet war, und in welcher König Georg, der preussischen Anexion Hannovers gegenüber erklärte, daß er niemals auf seine Souveränitätsrechte in seinen Staaten verzichten werde. Anlage 2 stellt einige Aussprüche aus Briefen des Königs Georg an seinen Vauenten in Paris zusammen, deren mit der Unterfertigung oder der Paraphase des Königs versehenen Originale sich im Archive des Auswärtigen Amtes befinden. Erwähnte Aussprüche datiren der Reihenfolge nach aus Villa Braunschweig, Sigmund, den 20. Juni 1867, den 7. November 1867, Vörmersdorf, 21. November 1867, Villa Zum Gauden, Wittmoß, den 2. September 1868, Sonntag, den 13. Juni 1868. Alle mitgetheilten Aussprüche beschäftigen sich mit der Eventualität eines kriegsrechtlichen Zusammenstoßes zwischen Preußen und Frankreich und der Vorbereitungsmaßregeln bedarfs Anfertigung eines allfälligen Aufrufes der welfischen Propaganda im Lande mit dem freigelegten Brandstreich zur Wiederherstellung des Königreichs Hannover. Unter Anderem erklärt König Georg: „Alles kommt nur aber darauf an, daß meinerseits nichts veräußert wird, was die Mächte in ihrer gegenwärtigen Lage nicht schon längst wissen läßt. Denn nur unangekommen und auf Gott verlaßt!“

Noch einmal: Was zieht uns nach Rom?

(Fortsetzung.)
Den Vorwurf „römischer Vaterlandslosigkeit“, den ich — wie ich mich ganz unmissverständlich ausdrücken will — der herrschenden ultramontan-jesuitischen Richtung der katholischen Kirche gemacht habe, hatte ich geklärt auf die Art, wie Herr Dr. Anger in seiner Schrift p. 74 von unserm kaiserlichen Herrn redet. Die Worte verdienen es, daß ich sie nochmals hierher schreibe: „Friedrich Wilhelm IV. war weit entfernt, selbst katholisch zu werden, aber er war kein Vagabund, er war eine genial angelegte Natur; er hatte Dank bei seinen Einflüssen in einer Gemahlin relativ gutes Verständnis für die Höhe und die Tiefe des Katholicismus und dazu einen gerechten Sinn.“
Es ist charakteristisch, daß Herr Dr. D. den erhobenen Vorwurf wohl „einen Krassfuchs“ nennt, „der Gedruch macht, aber nicht trifft“ und doch kein Fingerzeig rührt, um den wichtigsten Beweis für die Wahrheit dieses Vorwurfs zu entkräften. Er geht ganz liß über diesen Punkt hinweg, und das thut derselbe Herr, der doch sonst meine Kritik Punkt für Punkt zu widerlegen versucht, dem sogar das schlichte Urtheil, daß unser Luther zur Freiheit der Kinder Gottes hindurchgefahren sei, keine Mühe gefaßt, sondern ihn verflucht hat, den Receptanten auf Luthers Schritt de servo arbitrio zu verweisen und ihm dann die vernichtende Frage in's Gesicht zu schleudern: „Wie reimt sich nämlich Freiheit der Kinder Gottes mit Knechtschaft des Willens?“
Die Antwort auf diese Frage steht, wie ich beiläufig bemerken will, im Brief an die Römer Cap. 7 und 8. Auch der heilige Augustinus vermag Aufschluß zu geben. Doch muß ich dem Herrn Dr. D. raten, bald im Augustinus nachzugehen, denn es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Freunde der Wahrheit, von denen wir gleich noch reden

müssen, sich daran machen, auch die alten Kirchenväter zu purifiziren und nach ultramontaner Auffassung und Schablone zu berichtigern.
Herr Dr. Anger hat in diesem Punkte eine Vertheidigung versucht, aber dieselbe ist so matt und lahm, daß sie nur das Gegentheil von dem bewirkt, was sie bezwecken soll. Er schreibt: „In unparteiischer Weise habe ich als guter Deutscher der Kirchenspolitik des Protektanten Friedrich Wilhelm IV. den Vorschlag gemacht vor der des Katholiken Josef II. Was ich von dem Ersteren gerührt habe, er sei ein frommer und gerechter Fürst gewesen, das kann ich nur wiederholen und hinzufügen: was mich besonders von ihm gefasert hat, ist, daß er ein gewissenhafter Christ war, der mit dem preussischen Wahlspruch (suum cuique) vollen Ernst machte.“
Eine herzliche Freude hätte ich daran gehabt, wenn Herr Dr. Anger hätte schreiben können: mit dem Vorschlag habe ich den gottbegnadeten deutschen Kaiser Wilhelm nicht gemeint; oder wenn er hätte schreiben wollen: die unerbittliche Bemerkung nehme ich hiermit zurück. Statt dessen redet er mos drum herum, will sein Deutlichkeit gründen auf ein Lob des Preussenthums Friedrich Wilhelm IV. und auf einen Tadel des österreichischen Kaisers Joseph II., über den die Geschichte doch ein weit günstigeres Urtheil fällt als Herr Dr. Anger. Dazu macht seine Anerkennung den Eindruck, als ob sie gezollt würde auf Kosten weniger gewissenhafter Christen, die mit dem preussischen Wahlspruch nicht vollen Ernst machten.
Die Herzen der deutschen Katholiken werden, seitdem im Jahre 1870 das Königthum den Sieg errungen hat über das Katholische innerhalb der katholischen Kirche, dem Vatikan mehr und mehr entfremdet. Vor etlichen Monaten hörte ich erzählen, daß in einer israelitischen Volksschule die Kinder den Namen des Papstes, des Fürstbischofs und der geistlichen Würdenträger wie am Schwärzen nennen konnten, auf die Frage nach dem Namen des

deutschen Kaisers aber einmüthig verstummten. Ich will auf dies Zeichen der Zeit gar nicht so viel Gewicht legen, als dem einfachen Grunde, weil ich meinen Gewissenshaß nicht mehr nachhaken machen kann. Sollte ich gehnt, daß ich in dieser Beziehung noch einmal öffentlich Zeugnis ablegen müßte, würde mein Gedächtniß mich sicherlich nicht im Stich lassen haben. Auch an das Wort des Dr. Majante vom evangelischen Kaiserthum will ich nur beiläufig erinnern.

Die „Freunde der Wahrheit“, die Herren Dr. Dr. K. J. und B. haben dafür gesorgt, daß ich für meine Behauptung einen neuen, vollständigen Beweis beibringen kann. Diese Herren haben sich die Aufgabe gestellt, den Nachweis zu führen, daß die genannte bisherige Geschichtsschreibung mit Ausnahme der ultramontanen katholischen, eine geschichtliche, großartige Fälschung der Wahrheit sei und sich daran gemacht ein Werk herauszugeben unter dem Titel „Geschichtsbüchlein“, welches Titel man, auch ohne unbilligen Sarkasmus, so deuten könnte, als ob man frisch darauf losgelegt und alle historische Wahrheit auf den Kopf gestellt werden sollte.

Ueber evangelische Geschichtsfälschung hat sich ja auch Herr Dr. Anger beklagt und Janssen das Zeugniß gegeben, daß er so viel begetragen habe zur Enttöhlung der historischen Wahrheit und zur Zerkleinerung eingestrichelter Vorurtheile.“ Er dürfte also seine Freude haben an diesem neuen ultramontanen Unternehmern im Sinn und Geiste Janssens und das Zeugniß gelten lassen.

In dem Aufsatze: „Die Reichsfeinde der Vergangenheit“ proclamt Herr Dr. J. als Reichsfeinde die deutschen Fürsten, die in Gegnerschaft standen zur habstrugischen Politik, und unter diesen in erster Linie die Hohenzollern. Mit dem großen Kurfürsten habe die allmächtige Vernichtung der historisch überkommenen deutschen Centralgewalt, die Aufklärung und Beförderung des Pru-



Table with columns for bond types (e.g., Reichsbank, Preuss. Anleihe) and their respective values.

Table listing various railway priority stocks with their names and values.

Table listing German bonds and securities with their denominations and values.

Table listing bank and credit bank stocks, including names like Reichsbank and others.

Table listing industrial companies and their stock values.

Ausländische Fonds.

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bank- und Creditbank-Aktien.

Industrielle Gesellschaften.

Gold, Silber u. Papiergeld.

Table listing foreign bonds from various countries.

Table listing German railway priority obligations with details on interest and terms.

Table listing bank and credit bank stocks, including international banks.

Table listing industrial companies, including mining and manufacturing firms.

Table listing gold, silver, and paper money values.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Hypothekendarlehen.

Hypothekendarlehen.

Bergwerks- u. Hüttengehilfen.

Table listing railway common stocks.

Table listing foreign railway priority obligations.

Table listing mortgage loans and securities.

Table listing mortgage loans and securities.

Table listing mining and smelting company stocks.

Hallischer Tages-Kalender.

Halle, den 22. Mai.

Ammet und Seidenstoffe.

M. M. Cutz, Crefeld.

OSWALD NIER'S.

Ammet und Seidenstoffe. Jeder Art, grosse Auswahl von schwarzen, weissen und farbigen Seidenstoffen zu Brautkleidern empfiehlt zu billigen Preisen. Muster franco.

M. M. Cutz, Crefeld. Für die Reise empfehle Krimstecher, Doppelfernrohre mit Nieren zum Umhängen, mit den schärfsten Gläsern, sowie Barometer zum Höhenmesser, Schrittzähler, Taschenthermometer, Compasse, Loupen etc. billigst.

OSWALD NIER'S. (Hauptgeschäft: BRUNNEN) chemisch, untere, reine, unversehrte franz. Naturweine von M. L. - pro Lit. an. Ausf. Preis: Courant. Halle, France.

OSWALD NIER'S. (Hauptgeschäft: BRUNNEN) chemisch, untere, reine, unversehrte franz. Naturweine von M. L. - pro Lit. an. Ausf. Preis: Courant. Halle, France.

OSWALD NIER'S. (Hauptgeschäft: BRUNNEN) chemisch, untere, reine, unversehrte franz. Naturweine von M. L. - pro Lit. an. Ausf. Preis: Courant. Halle, France.

Repertoire der Leipziger Theater.

Neues Theater: Anfang 7 1/2 Uhr: Die Weiserjäger von Nürnberg.

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaren-Fabrik und Magazin.

Kroppenstädt & Co. Nachfolger.

Messina-Citronen.

Repertoire der Leipziger Theater. Für Freitag. Neues Theater: Anfang 7 1/2 Uhr: Die Weiserjäger von Nürnberg. Altes Theater: Anf. 7 1/2 Uhr: Die Weiserjäger.

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaren-Fabrik und Magazin. Halle a. S., große Märterstraße 5, empfiehlt sein großes Lager selbstgefertigter Möbel und Polsterwaren. Complete Zimmereinrichtungen in Eiche, Nussbaum, Mahagoni und Birke zu billigen Preisen. Verpackung und Transport franco.

Kroppenstädt & Co. Nachfolger. Halle a. S., große Märterstraße 5, empfiehlt sein großes Lager selbstgefertigter Möbel und Polsterwaren. Complete Zimmereinrichtungen in Eiche, Nussbaum, Mahagoni und Birke zu billigen Preisen. Verpackung und Transport franco.

Messina-Citronen. 25 Stück Markt 1,75 bei G. Spinner, ex. Klausstr. 8.

Messina-Citronen. 25 Stück Markt 1,75 bei G. Spinner, ex. Klausstr. 8.

Pferde-Verkauf.

Pfingst-Extrazug nach Hamburg.

Messina-Citronen.

Farben.

Messina-Citronen.

Pferde-Verkauf. Ein großer Transport edler Ostpreussischer, Mecklenburger u. Englischer Reit- und Wagenpferde ist wieder eingetroffen und stehen circa 100 Stück zur Auswahl.

Pfingst-Extrazug nach Hamburg. Abfahrt am Sonnabend, den 23. Mai 1885 aus Leipzig (Magdeburger Bahnhof) 11 15 Vorm. II, 23.10, III, 15.50, N. Halle. Ankunft in Hamburg (über Uelzen) 7 45 Abends. Rückfahrt von Hamburg (Hannoverscher Bahnhof) mit allen die betreffende Wagenglässe fahrenden fahrplanmäßigen Zügen bis incl. 12. Juni cr., an welchem Tage die Rückreise beendigt werden muß.

Messina-Citronen. 25 Stück Markt 1,75 bei G. Spinner, ex. Klausstr. 8.

Farben. trocken und in Del gerieben, Firnis, Siccativ, Pinel, Schellack, schwarzer und brauner Anstrich, Weiss- und Schellack halt beizend empfohlen M. Walsgott.

Messina-Citronen. 25 Stück Markt 1,75 bei G. Spinner, ex. Klausstr. 8.

Leipzig, Weststraße 81. Franz Peters. Der heutigen Nummer dieser Zeitung liegt als Beilage bei.

Pfingst-Extrazug nach Hamburg. Abfahrt am Sonnabend, den 23. Mai 1885 aus Leipzig (Magdeburger Bahnhof) 11 15 Vorm. II, 23.10, III, 15.50, N. Halle. Ankunft in Hamburg (über Uelzen) 7 45 Abends. Rückfahrt von Hamburg (Hannoverscher Bahnhof) mit allen die betreffende Wagenglässe fahrenden fahrplanmäßigen Zügen bis incl. 12. Juni cr., an welchem Tage die Rückreise beendigt werden muß.

Messina-Citronen. 25 Stück Markt 1,75 bei G. Spinner, ex. Klausstr. 8.

Farben. trocken und in Del gerieben, Firnis, Siccativ, Pinel, Schellack, schwarzer und brauner Anstrich, Weiss- und Schellack halt beizend empfohlen M. Walsgott.

Messina-Citronen. 25 Stück Markt 1,75 bei G. Spinner, ex. Klausstr. 8.

